

Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722

Intelligenz-Blatt

Begründet 1722

193. Jahrgang

Sonntag, den 8. November 1914

193. Jahrgang

Eine wichtige Höhe in den Argonnen erstürmt.

Großes Hauptquartier, 8. November, vorm. Unsere Angriffe bei Dpres und westlich Ville wurden gestern fortgesetzt. Am Westrand der Argonnen wurde eine wichtige Höhe bei Bienne-le-Château, um die wochenlang gekämpft worden ist, genommen; dabei wurden zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre erbeutet. Sonst verlief der neblige Tag auf dem westlichen Kriegsschauplatz ruhig. — Vom Osten liegen keine neuen Nachrichten vor.

Oberste Heeresleitung.

Tsingtau Fall.

Der letzte Sturm der Belagerer.

WTB. Tokio, 7. Nov. (Neuter.)

Der japanische Oberbefehlshaber berichtete heute früh:

Der linke Flügel der Belagerer besetzte die nördliche Batterie auf dem Shantan-Hügel um 5 Uhr 10 Minuten und die östliche Batterie auf Tatungsjing um 5 Uhr 35 Minuten. Inzwischen rückte das Zentrum gegen die Forts Jits und Wis-marc vor und eroberte zwei schwere Geschütze in der Nähe der Hauptwerke. Die Angreifer besetzten nacheinander die Forts Koltke, Jits und Wis-marc. Die Garnison hielt um 6 Uhr die weiße Flagge auf dem Observatorium. Die Küstenforts folgten ihrem Beispiel um 7 Uhr 30 Minuten.

Der Gouverneur Tsingtau verwundet

WTB. London, 7. Nov.

Ein Telegramm aus Tokio berichtet, der Gouverneur, Kapitän zur See Meyer-Walbeck, sei im gestrigen Kampfe verwundet worden.

Kampf bis zum letzten Augenblick.

Daag, 8. Nov. (Ctr. Bla.)

Eine zweite Meuterdepesche aus Tokio meldet über den Fall Tsingtau am Samstag, daß um 7 Uhr morgens die weiße Flagge auf Tsingtau gehißt wurde. Die Erstürmung der mittleren Forts wurde von General Nishimi Hamada mit dem Geniecorps angeführt. Die Verluste fallen sowohl auf deutscher wie auf japanischer Seite sehr groß sein.

Neben die letzten Stunden der Belagerung Tsingtau werden aus gegnerischen Quellen verschieden lautende Meldungen verbreitet: Die Russen behaupten, Tsingtau sei genommen worden; in englischen Depeschen aus Tokio heißt es einmal, daß sie sich ergeben habe, ein anderes Mal, daß sie sich halten werde. In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß die Festung bis zuletzt gehalten worden ist. In den Abendstunden des 7. November waren die Nord- und Ostforts, am Mittwoch die Innenforts gefallen, Tsingtau war dem Einmarsch eines vermutlich schonmal überlegenen Feindes widerstandslos offen. Eine Möglichkeit der eigenen Verteidigung. Wenn also gestern in Tsingtau die weiße Fahne gehißt worden ist, so war das keine Kapitulation, weil, wenn einmal der letzte Rest der Wehrfähigkeit geschwunden ist, nichts mehr zu kapitulieren ist. Vertilgung einer geschloffenen Schützerei der wehrlos

geworbenen Besatzung aber war nicht nur Menschenpflicht, sondern auch eine vaterländische Tat. (B. 8.)

Der Kaiser bei der 1. Armee

Berlin, 7. Nov. (Ctr. Bla.)

Der Kaiser hat vor kurzem bei der 1. Armee Besuch gemacht. Der Verlauf und das Ergebnis des Besuchs geht aus folgendem, der „B. Z.“ vom westlichen Kriegsschauplatz eingesandten Befehl des Oberbefehlshabers der 1. Armee hervor:

Armeebefehl

S. M. der Kaiser und König hatten die Ehre, gestern zum zweiten Male die 1. Armee mit Allerhöchster Anwesenheit zu besuchen und sich in hohem Maße über den Zustand der Truppen und die große Tüchtigkeit und hervorragende Tapferkeit auszusprechen. S. M. besuchte kürzlich eine Gefechtsstellung und überlegte sich Allerhöchste selbst von den Bauten der ersten Feuerbatterie sowie der Anlage von Schützengraben und der feindlichen Stellung im Wäldchen. Eine über das Grenadier-Regiment Prinz Karl abgehaltene Parade mit Ansprache an das Regiment in ausgezeichneter Haltung beschloß die Anwesenheit des Allerhöchsten Kriegsherrn bei den Truppen. Auf der Fahrt fielen aufgestellte Trains Seiner Majestät in vortheilhafter Weise auf und bejaht Allerhöchste mich, der 1. Armee die große Anerkennung über die bei dem Armeekorps bei wiederholtem Besuche wahrgenommenen vortheilhaften Eindrücke zur Kenntnis zu bringen. Zudem ist mich dieses Allerhöchsten Besuchs entledigt, spreche ich den Herren Kommandierenden Generalen sowie den sämtlichen unterstellten Truppen meine Glückwünsche aus.

Vormärts!

(Gst.) v. Lind.

Deutsche Angriffe gegen Amiens.

Kopenhagen, 7. Nov. (Ctr. Bla.)

„National Tidende“ meldet aus Paris: Nachdem der deutsche Vorstoß zwischen Dier und Lille ausgefallen zu sein scheint (?), suchen die Deutschen durch Angriffe gegen Arras den Kanal über Boulogne durch das Departement Aisne zu erreichen. Es besteht kein Zweifel, daß eine neue kräftige Offensive bevorsteht.

Nach derselben Quelle sind in Paris Nachrichten eingetroffen, daß die Deutschen mit dem Bombardement von Amiens begonnen haben. Das englische Feuer verurteilte ihnen schwere Verluste. Die Engländer beherrschen die Hauptstraßen Amiens-Lille, aber die Deutschen seien dauernd im Besitz einiger Festungswerke nahe Lille.

Südlich von Lille und Arras.

München, 7. Nov. (Ctr. Bla.)

Der „Times“-Korrespondent in Nordfrankreich meldet: Südlich von Lille und Arras ist die Lage noch dunkel. Englische Meldungen be-

richten über diesen Teil der Front wenig. Schon einen Monat lang kämpft man hier hartnäckig. Der Kampf ist hier ein Artilleriekampf. Die Deutschen sind in La Bassée, aber noch immer leisten die Verbündeten dem deutschen Vormarsch nach Boulogne Widerstand. Es wird gemeldet, daß deutsche Granaten anfangen, auf Verdun zu fallen. Am Dienstag wurde der Kirchturm von einer Granate getroffen, in dessen Laub beschädigt. Mittwoch früh fielen 20 Granaten in die Nähe des Rathauses. Die Frau des Bürgermeisters wurde getötet. Nachmittags wurde die Apotheke und eine Goldschmiedewerkstätte zerstört. Man muß gestehen, daß die Deutschen tapfer kämpfen und manchmal nahe an unsere Stellungen herankommen.

Der Kampf für ein freies Südafrika.

Rotterdam, 7. Nov. (Ctr. Bla.)

Neben die Rede, die General Dewet in der Stadt Brede im Oranje-Freistaat hielt, wird gemeldet:

Dewet erbat sich zuerst einen Stenographen, damit dieser jedes Wort aufzeichnen könnte, weil er, was immer er in Zukunft sein dürfte, nie eine größere rebellische Handlung begehen würde, als er schon begangen habe. Nachdem der General der „elenden pestartigen“ Engländer Erwähnung getan hatte, schilderte er den Einbruch in Südafrika als eine räuberische Handlung. Die gottlose Politik Bothas habe lange genug gedauert; und die Südafrikaner würden ein für allemal mit jenem Skandal ein Ende machen.

„Einige meiner Freunde“, sagte Dewet weiter, „weten mir, noch ein wenig zu warten, bis England größere Hiebe bekomme. Aber es ist unter unserer Würde, einem 10ten Hund einen Führer zu versehen. England hat schon alle Hände voll zu tun. Ich verabsichere die Lügen, welche verbreitet werden, denen zufolge tausend Australier, Kanadier und Indier gegen uns entsandt werden könnten. Woher will England sie bekommen? Es hat genug damit zu tun, seine eigenen Schlägen zu liefern.“

In einer zweiten Rede an einem ungenannten Ort sagte Dewet: „Ich gehe weiter, um mich Paris anzuschließen. Dort werden wir Waffen und Munition erhalten, und dann werden wir nach Victoria gehen, um die englische Flagge niederzuholen und eine freie südafrikanische Republik zu gründen. Dewet erkennt somit den „Verzeiner“-Vertrag nicht mehr an. Er requiriert überall Waffen, Munition und Proviant gegen die Abgabe von Bond. In Brede sind 2/3 der Mannschaften Dewet mit Gewehren bewaffnet.“

Amsterdam, 8. Nov.

„Nieuws van den Dag“ meldet aus Johannesburg vom 7. November: Rebellen, die durch Regierungstruppen verfolgt werden, sind in den Oranje-Freistaat eingezogen. General Beyers scheint sich bei ihnen zu befinden. Sie haben die Brücke über den Sandflus bei Virginia zerstört. Truppen Dewets haben an verschiedenen Stellen die Eisenbahn nach dem Freistaat zerstört.

Die Verwundeten in Calais.

WTB. Amsterdam, 8. Nov.

„Telegraaf“ meldet aus Sintis vom 7. Nov.: Eine aus Calais über England zurückgekehrte Verwundete erzählt, daß dort außerordent-

lich viele belgische, französische und englische Verwundete angekommen seien.

Auf dem Wege zur Wehrpflicht in England.

WTB. London, 7. Nov.

„Daily Mail“ schreibt:

Der Sieg kann nur gewonnen werden und das britische Reich nur gerettet werden, wenn England für Armeen sorgt, die eine kräftige Offensive gegen Deutschland ergreifen können. Wir stehen dem Angriff durch eine vollkommen bewaffnete hochorganisierte Nation von 66 Millionen gegenüber. Es ist ein Kampf, der um unsere Existenz geht. England kann den Angriff nur niederzuschlagen und alle Ziele erreichen, wenn es möglichst bald Armeen von ein bis zwei Millionen Mann ins Feld stellen kann. Es gibt keinen anderen sichtbaren Weg zum Erfolg. Wenn die freiwillige Rekrutierung nicht die erforderlichen Streitkräfte schafft, so muß England die allgemeine Wehrpflicht annehmen. Je länger die Rekrutierungsbehörde zögert, bessere Methoden anzunehmen, desto näher rückt die allgemeine Wehrpflicht.

Das Blatt sieht zwei große Schwierigkeiten, die die freiwillige Rekrutierung behindern. Erstens macht sich ein großer Teil des Publikums die wirkliche Lage an der Front nicht klar, was eine Folge der Geheimnistuerei der Behörden ist. Der zweite Grund ist die ungenügende Fürsorge für die Frauen und Familien der eintretenden Kriegsfreiwilligen und für die Verwundeten.

WTB. London, 7. Nov.

Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ schreibt:

Die Gerüchte über die allgemeine Wehrpflicht nehmen täglich mehr Gestalt an. Der Rückgang der Rekrutierung hat eine Lage geschaffen, die ein weitverbreitetes Kriegsamt bedürftigen muß. Die Regierung hat jedoch, wie ich erwähnte, das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht in Betracht gezogen. Geplant wird ein Mittelweg, um einen Druck auf die wehrfähige Bevölkerung auszuüben. Auf Veranlassung einer halbamtlichen Vereinigung sind Formulare gedruckt worden, die als Föhlungsformulare allen Haushaltern zugesandt werden sollen, um die genaue Ziffer der Wehrfähigen ausfindig zu machen. Kein Haushalter ist verpflichtet, Formulare auszufüllen; aber die organisierende Vereinigung wird das Ergebnis der Umfrage jedenfalls als Anhaltspunkt betrachten, ob die Nation für eine gewisse Form der allgemeinen Wehrpflicht reif ist. Das Gesetz um Information ist von den Führern beider Parteien unterzeichnet worden.

WTB. London, 7. Nov.

Der „Daily Telegraph“ erörtert in einem Leitartikel die Rekrutierungsfrage und weist darauf hin, daß nach Berichten aus den verschiedenen Bezirken des Landes der Rückgang bezüglich der Differenz der Rekruten so merklich ist, daß keine Hoffnung vorhanden ist, bei einem solchen Tempo die notwendige Mannschafft anzubringen. Das Blatt schreibt weiter:

„Eine Verfüzung des Krieges ist für uns und die Verbündeten von nur geringerer vitaler Bedeutung als eine tatsächliche Niederlage. Es besteht ein Unterschied zwischen einer ersten aus-

einer rüstigen Lage in Handel und Industrie, stehen einer schweren und einer erdrückenden Belastung und zwischen einer schlechten Lage für Männer, Frauen und Kinder und einem sozialen Elend in einem für das moderne England unbekannten Maßstab.

WTB London, 7. Nov.

Das Kriegsbüro hat beschlossen, das Körpermaß für Rekruten von 5 Fuß 4 Zoll auf 5 Fuß 8 Zoll herabzusetzen, da die Rekrutierungsziffern der letzten zwei Wochen nicht befriedigend sind.

England als Bundesgenosse.

Mit unterhöhlter Genehmigung stellen wir die Sorgen und Räte fest, in die sich England durch seine aktive Beteiligung an dem von ihm angezeigten Weltkriege gestürzt hat. Die Ungünstigkeit seiner Landtruppen, das Versagen seiner Seemacht, die panisiamitische Gefahr, Ägyptens Bedrohung, die südafrikanischen Räte, die Proteste der Neutralen, das alles treibt die hochmütige, herrliche Nation jetzt in eine geradezu verzweifelte Stimmung hinein. Erst jetzt erwacht nach englischen Zeitungen die britische Nation „wie die Schläfer in einem brennenden Hause“; erst jetzt beginnt sie einzusehen, „dass der Krieg eine Frage des Seins oder Nichtseins für England ist.“



Das deutsche Pachtgebiet von Kiautschou.

Wohlfstellungen noch obendrein von den eigenen Bundesgenossen der Ungünstigkeit angeklagt zu werden. Wir sind indessen nicht mehr sentimental genug, um Mitleid zu empfinden, wir gönnen vielmehr nicht nur den Engländern, sondern auch den Belgiern und Franzosen von Herzen die schweren Enttäuschungen, die sie jetzt gegenseitig durchleben.

Im Schatt-el-Urab.

WTB Konstantinopel, 7. Nov. (Nichtamt.)

Ämtliche Meldung des Großen Hauptquartiers. Nichts Neues an der kaukasischen Grenze. Im Schatt-el-Urab begegnete ein türkisches Motorboot, das zur Ueberwachung dort kreuzte, bei Abadan einem englischen Kanonenboot und wechselte mit ihm Schüsse, wobei eine Explosion auf dem Kanonenboot verursacht wurde. Mehrere Schiffe des türkischen Motorbootes schlugen in die Petroleumlager in Abadan ein und verursachten dort einen Brand. Unser Motorboot kehrte ohne Schaden nach Vassora zurück. Die Petroleumlager brennen weiter.

Der Schatt-el-Urab ist die Vereinigung von Euphrat und Tigris, 100 Kilometer lang, mündet in den Persischen Golf. Abadan ist ein Ort auf der gleichnamigen Insel an der Mündung des Schatt-el-Urab. Ort und Insel gehören zu der eigentlich türkischen Landschaft Irak Arabi, liegen aber im Sultanat Koweit, über das England seiner-

zeit im Hinblick auf die Vogelpost die Oberhoheit beanspruchte und auch ausübte.

Die Russen in Persien.

WTB Konstantinopel, 8. Nov.

Teheraner Blätter melden die Ankunft neuer russischer Truppen in Persien. Den 2. November trafen in Ardabil etwa 1000 russische Soldaten ein, die angeblich nach Ubei und Selmas an der türkischen Grenze sich begaben. 100 Mann kamen nach Kadmia, das vor einiger Zeit von den Russen geräumt worden war. 150 Mann in Meschede gelandete russische Soldaten sind mit 70 anderen russischen Soldaten nach Kadmia abgegangen. Russische Truppen trafen mit Munition und Lebensmitteln in Waka und in Ubei ein.

Konstantinopel, 7. Nov. (Otr. Bin.)

Russische Soldaten haben in Meschede in Korpersien den deutschen Kaufmann Hoffmann ermordet.

Der Prinz von Wales.

London, 7. Nov. (Otr. Bin.)

Der „Manchester Guardian“ meldet, daß der Prinz von Wales zum Stabe des Generals French kommandiert ist.

Spieler im Land.

Auf den deutschen Bahnstrecken sind, wie dem „Berl. Tagebl.“ mitgeteilt worden ist, wiederholt junge elegante Damen beobachtet worden.

die sich an durchfahrende Truppen heranmachen und sie auszuforschen suchen. Auch unternehmen Angehörige der feindlichen Staaten, mit neutralen Absichten geschmückt, verächtliche Reisen innerhalb Deutschlands und Ostpreußen-Ungarn. Da es sich anseheint um Spionagehandeln, ist es Pflicht jedes Vaterlandsfreunden, bezügliche verdächtige Personen der nächsten Amtsperson zu bezeichnen, sobald man die Ueberzeugung gewonnen hat, daß ernstliche Verdachtsgründe vorliegen. Ganz allgemein aber muß sich jeder von jetzt ab doppelt und dreifach Schweißarbeit gegenüber Fremden zur Pflicht.

Von der Universität. An der Universität Frankfurt a. M. sind für das Winter-Semester bisher 380 ordentliche Studierende immatrikuliert. Der Umstand, daß es sich ausschließlich um neu immatrikulierte Studierende handelt, da die neugegründete Universität Frankfurt a. M. nicht wie die andern über einen alten Stamm von Studierenden verfügt, ist die Biffer erfreulich gut zu übersteigt die Erwartungen, die man nach den gegebenen Verhältnissen hegen konnte, nicht unträglich. Die letzte öffentliche Immatrikulation findet Freitag, den 13. November statt.

Postbriefe bis 500 Gramm. Vom 15. bis einschließlich 21. November werden weder Postbriefe noch der Heilbeer von 250 bis zu 500 Gramm zugelassen werden.

Der Hansabund für die Hausbesitzer. Die Beratungen der Kriegsbaupflicht des Hansabundes über die Behebung des durch den Krieg herbeigeführten Notstandes des kaiserlichen Deutschen haben zu der einstimmigen Auffassung geführt, daß nur ein Zusammenwirken aller öffentlichen Körperchaften - Gemeinde, Staat und Reich - den drohenden Zusammenbruch eines beträchtlichen Teils der Hausbesitzer verhindern kann. Unter an drücklicher Heftigkeit, daß der Hansabund, ebenso wie alle anderen Erwerbsstände zur Kriegszeit eine bedingte Opfer auf sich nehmen müßte, wurde anerkannt, daß dem Hansabund, mindestens nach gewissen Richtungen, Lasten auferlegt werden, die auf gleicher Weise andere Gruppen des Volkes treffen. Dies gilt insoweit, als der Hansabund durch Gesetz genötigt wird, den Familien der Kriegsteilnehmer in seinem Hause eine Wohnung zu gewähren, auch wenn diese keine Mietsobjekte sind. Schon nach allgemeinen, in der letzten deutschen Gesetzgebung stichhaltig anerkannten Grundgesetzen dürfte der Hansabund beanspruchen können, in solchen Fällen aus öffentlichen Mitteln Entschädigung zu erhalten. Inwieweit über die Grenze hinausgegangen und den Hausbesitzern für die Infolge der Erwerbslosigkeit erzwungene Unfähigkeit der Mieter, ihren Mietzins zu entrichten, Entschädigung gewährt wird, sofern der Hansabund auch diesen Mietern die Wohnung unter zur Verfügung überlassen, ist nach Ansicht der Kriegshauptstelle die Heranziehung der Hausbesitzer und Grundschuldbesitzer zur Ausführung eines Teils dieser Mittel notwendig. Die Kriegshauptstelle hält die Errichtung von Mietvereinigungen in allen größeren Gemeinden für erforderlich, um eine Erleichterung der tatsächlichen Leistungsfähigen Mieter herbeiführen zu können, und um die Beziehung zwischen Hauswirt und Mieter möglichst in ihrer Weise zu regeln. In diesem Zwecke erachtet es aber notwendig, den Mietvereinigungsämtern ein Recht zu geben, das Erscheinen der Parteien zu erproben.

Frankfurter Opernhaus.

Montag, 9. November. Auser Abonnement-Parsifal. Ein Bühnenweckstücker von Richard Wagner. Dirigent: Herr Dr. Meitner. Regisseur: Herr Krähmer. Maschinelle Einrichtung: Herr Schmitt. Personen der Handlung in drei Aufzügen. Einfantas: Herr Dreitenfeld, Estrel: Herr Meus, Buchnermann: Herr Schneider, Garibaldi: Herr Hanger, Ringler: Herr vom Scheidt, Funder: Frau Clairmont. Erster, zweiter, dritter, vierter Knappe: Herr van Hensdorf, Fraulein Brunn, Herr Witz, Herr Schramm, Ringlers Haushälterin: Frau Frau, Frau Wonnemann, Frau, Frau Genter-Hilber, Frau Sellin, Frau von Dreiser. Kleine Eintrittspreise. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Dienstag, 10. 7 Uhr: „Alexandros Straballa“. Im Abonn. Genöhl. Preise. Mittwoch, 11. 8 Uhr: „Die Schalken“. Donnerstag, 12. 7 Uhr: „Die Zauberflöte“. Im Abonn. Genöhl. Preise. Freitag, 13. 8 Uhr: „Die Schalken“. (II. Museums-Konzert.)

Frankfurter Schauspielhaus.

Montag 9. Novemb. 2. Vorstellung im Montag-Abonnement Der verlorene Sohn. Komödie in 3 Akten von Emil Ludwig. Regie: Herr Hartung. Personen: Herr Andeloben, Frau Frötorius, Gebelmeier, Herr Minckammer, Herr Gertrud, Ferdinand, Die Kinder: Herr Jansen, Herr Buchs, Herr von Besla, Max Frötorius, der Bruder: Herr Bauer, L. G. Weis, Herr Schred, Whittler, in Firma H. Whittler & Sohn: Herr Oemar, Paul, seine Tochter: Frau Oemar, Helgast: Herr Düneborg, Dienstmädchen: Frau Oemar. Kleine Eintrittspreise. Anfang 8 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Dienstag, 10. 7 Uhr: Su Schillers Geburtstag: „Die Mauer“, Im Abonn. Kleine Preise. Mittwoch, 11. 8 Uhr (neu einstudiert): „Woh dem, der lügt“, Lustspiel in fünf Akten von Grillparzer. Im Abonn. Kleine Preise.

Schumann-Theater.

Nur noch kurze Zeit! abends 8 Uhr „Kamrad Mäns“ [10930 Vaterländische Volksgesellschaft mit Gesang in 3 Akten von Jean Kren und Georg Okonkowski. Gesangsleitung von Alfred Schönbald. Musik von Max Winterfeld. - Volksvorstellung. Rangplätze 35 Pfg., Balkon 65 Pfg., Parket und Tribüne 1.10.

Dreyse-Pistolen und Munition 7.65 und 6.35 mm neu eingetroffen bei 1909 Ludwig Dotzert Fahrgasse 102 Waffeneck

Rat für 50 Pfg. während der Arbeitszeit in allen Rechtsfällen u. auch brieflich für jedermann. Bei Gütertrennungen, Testamenten, Verträgen, Ehesachen, Geschieden Interventionen, Verwaltungen jeder Art u. Ermächtigung durch Rechtsbüro Vester, geg. 1690 Elbestr. No. 39. [113425

Zierstuhl Niederrad des Vereins zum Schutze der Tiere (gegr. 1841) an der Schwanheimer Chaussee 9 Minuten nördwärts von Station Niederrad [16558 Aufnahme von herrenlosen Tieren - Pensionen, Scher- und Bade-Anstalt - Schmerzlose Züchtung Abgabe von Hunden und Katzen in gute Hände Tierärztl. Sprechstunden Dienstag u. Freitag v. 3-4, nachm. Besuchszeit 1-6 Uhr nachmittags. Sonntag nachm. geschlossen.

Jetzt Taubenstr. 19 pt., nicht mehr Schillerstr. Hüte werden nach neuesten Formen fassoniert. Filz-, Velour-, Samt- und Seidenhüte wie neu. O. Bertrand, Hutfabrik, gegr. 1872. Telefon Hausa 5571. [990

Frauenleiden Frau Anna Maloch, Niddastrasse 45 Schülerin von Dr. med. Thure Brandt. Institut für Thure Brandts Behandlung. Natur- u. elektr. Licht-Heilverfahren. Elektrotherapie. Sprechst. 2-7 Uhr mittags. [10386 Paletot für kurze Jahre. Gut erhalt. Herren-Kleider. Mit neu, 25 A. | art. O. August, Gr. 48, 61/2 Mittelstr. Allee 88, pt. 2. | 12. | abgeseh. | Effent- | 30, 3.

60 p. PM. Billiger als Butter ist meine vorzügliche wohlschmeckende Tafelmargarine per PM. 90 Pfennig Bester Brotaufstrich stets vorrätig. J. Latscha über 80 Filialen. A6632

Piano aut erb. billig zu kaufen etc. Anzote erbeten unter N. 2. R. 329 an Rudolf Wölfe, Frankfurt am Main. [111939 Gut erb. Paletot ob. Anzug a. sch. Bl. A. lauf. act. Di. unter 5 5/2 Pfl. Schillerstr. 2. Achtung Herrschaften! Auch ohne 2. Arzentszeit schaute ich zu be- kannen hohen Preisen extra. Kleider, Schuhe, Hüte u. sowie alte Gold, Silber, Schmuck, Juwelen, etc. Nur Neuauf- Nr. 30, Meisenstein. Rt. am

Neues Theater. Montag 9. November. Auser Abonnement Die spanische Fliege. Lustspiel in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst v. Spielmann. Regie: Max Reimann. Subwlg. Minie: Max Reimann, Emma: Grete Gerken, Paula: Loza Lilian, Edward Durvia: Edmund Hebing, Paula: Frieda Koch, Alois Wimmer: Hans Schwarze, Dr. Fritz Gerlach: Wolf Hille, Anton Liebemeier: Gust. Kollenberger, Gustav Weigel: Johann Oster, Pauline: Gust. Sieger, Heinrich: R. v. Wollenberg, Marie: Ade Carburg. Volkstümlich. Preise (50 Pfg. bis 2 Mk.). Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr. Dienstag, 10. 8 Uhr: „Schneider Wibel“. (Doffhaus) Ludwig Schmitz vom Hoftheater in Mannheim a. M. Abonn. B. Genöhl. Preise. Mittwoch, 11. 8 Uhr: „Sturmwind im Osten“. (Hofhaus) „In der Welt“. Abonn. B. Genöhl. Preise. Donnerstag, 12. 8 Uhr: „Schneider Wibel“. (Doffhaus) (Hofhaus) Ludwig Schmitz vom Hoftheater in Mannheim a. M. Abonn. B. Genöhl. Preise. Freitag, 13. 8 Uhr: „Das Russkantenmännel“. (Hofhaus) Genöhl. Preise. Samstag, 14. 8 Uhr (zum ersten Male): „Eins umkleben“. Schauspiel in 4 Akten von Leo Lens. Abonn. B. Genöhl. Preise. Sonntag, 15. nachm. 8 1/2 Uhr: „Die fünf Frankfurter“. Volkstümlich. Preise (50 A bis 2 A). Abends 8 Uhr: „Das Russkantenmännel“. (Hofhaus) Genöhl. Preise. Montag, 16. 8 Uhr: „Die spanische Fliege“. (Hofhaus) Volkstümlich. Preise (50 A bis 2 A).

Auswärtige Theater. Königl. Theater Wiesbaden. Montag, 9. 8 Uhr: „Die spanische Fliege“. Dienstag, 10. 7 Uhr: „Die Braut von Messina“. Mittwoch, 11. 7 Uhr: „Doffmanns Erbkinder“. Donnerstag, 12. 8 Uhr: „Die Wölfe“. Freitag, 13. 8 1/2 Uhr: „Der Räuber von Heilbronn“. Samstag, 14. 7 Uhr: „Der Waffenschmied“. Sonntag, 15. 7 Uhr: „Königskinder“. Montag, 16. 8 Uhr: „Die spanische Fliege“. Hoftheater Wiesbaden. Montag, 9. 7 Uhr: „Die spanische Fliege“. Dienstag, 10. 7 Uhr: „Als ich noch im Hügelfeld“. Mittwoch, 11. 7 Uhr: „Maria Theresia“. Donnerstag, 12. 7 Uhr: „Die Dageholzen“. Freitag, 13. 8 Uhr: „Alles mobil“. Samstag, 14. 7 Uhr: „In Verbindung“. Sonntag, 15. 7 Uhr: „Königskinder“. Montag, 16. 8 Uhr: „Die spanische Fliege“. Hoftheater Wiesbaden. Montag, 9. Keine Vorstellung. Dienstag, 10. 7 Uhr: „Die Verlobung des...“. Mittwoch, 11. 7 1/2 Uhr: „Der Revisor“. Donnerstag, 12. 7 Uhr: „Die Fliege“.